

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfunde
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)
Bezirk 04 009

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

22. Jahrgang

Dezember 2013

Nr. 12

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Dezember Am 03.12.2013: Diskussion „Wer viel misst, misst Mist“	2
- Unser Vereinsabend am 05.11.2013	3
- IGL- Herbsttagung vom 03. bis 06. Oktober 2013 in Deggendorf-Natternberg	3
- Die Ausstellung der Dresdner „Kampffische“	6
- Ausstellung zum Jubiläum „105 Jahre organisierte Aquaristik in Altenburg“ der Fachgruppe für Aquaristik und Terraristik "Limnophila"	8

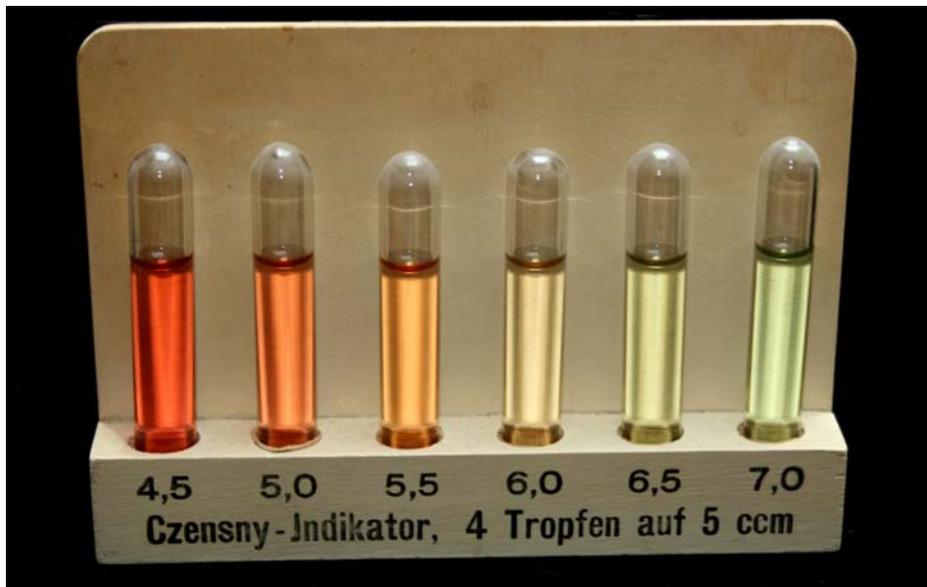
Liebe Leser,

auch wenn es wieder „überraschend“ kommt – mit dieser Ausgabe schließt sich ein weiterer Jahrgang des Rundbriefes und damit auch ein weiteres Jahr im Vereinsleben. Interessant war es wieder, und auch (leider an manchen Stellen etwas zu) turbulent war es. Der Rundbrief gibt von all dem Zeugnis! Und deshalb möchte ich als Redakteur all jenen danken, die mit ihren Beiträgen zum Gelingen beigetragen haben, ganz besonders aber H.-J. Ende für sein monatliches Korrekturlesen. Und jetzt: Viel Spaß beim Lesen, ein ruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2014!

Unsere Veranstaltungen im Dezember

Am 03.12.2013 diskutieren wir unter der Überschrift
„Wer viel misst, misst Mist“ über Aquarienchemie.
Einführung und Moderation Dr. Dieter Hohl.

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl



Wenn wir nicht messen könnten, würden wir rätseln und spekulieren. Aber wer ohne Überlegung viel misst, misst meistens Mist! Das ist keinesfalls ein Widerspruch, sondern eine alte Analytiker-Weisheit. Auch die aquaristische Literatur ist nicht von durch Messwerte untermauerten Fehlbehauptungen und -interpretationen frei. Selbst die Veränderung von Messwerten einer Reihe lässt noch lange nicht deren Ursache erkennen.

Im Klartext: Vor einer sinnvollen Messung steht die konkrete Aufgabenstellung. Diese beginnt im Aquarium mit dem Begreifen, dass Aquarienwasser nicht nur ein mehr oder weniger verdecktes H₂O, sondern der Lebensraum unserer Pfleglinge ist und vielfältigen Einflüssen unterliegt. Zur Einführung werden einige typische Beispiele vorgestellt und auch einige „Lehrsätze“ abgeleitet, in deren Anschluss eine Rund-Tisch-Diskussion erfolgen wird, in der mit Sicherheit auch widersprüchliche Erfahrungen zur Sprache kommen werden.



Unser Vereinsabend am 05.11.2013

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

musste sich wieder einmal mit einer etwas anderer Thematik als ursprünglich vorgesehen befassen. So hatten sich die Mitglieder und Gäste auf einen Vortrag über neue Erkenntnisse bei den Salmiergattungen *Nannostomus* und *Pyrrhulina* von Dr. Axel Zarske aus Dresden gefreut, mit dem noch am Vortage alle technischen Details abgestimmt wurden. Der Hiobsbotschaft folgte dann wenige Stunden später am 05.11.2013 um 7:20 Uhr. Verbandsfreund Dr. Zarske hatte in der Nacht eine Herzattacke erlitten und musste zwangsläufig absagen. Wir wünschen ihm gesundheitlich alles Gute!

So war leider schon zum zweiten Mal in diesem Jahr Improvisationstalent gefordert. Um wenigstens in etwa dem Thema der Salmier gerecht zu werden, entspann sich eine Diskussion zu Salmierfotos aus dem Fundus von Vereinsfreund Dr. Hohl, die dieser dazu in einer PowerPoint-Präsentation vorstellte. Zu einzelnen Arten wie *Collosoma macropomum*, *Myleus schomburgki* oder *Pygocentrus nattereri* entspann sich durchaus eine interessante Diskussion, andererseits wurde aber auch deutlich, dass die einstmals so beliebten kleinen Salmier aus den Gattungen *Hemigrammus*, *Hyphessobrycon*, *Moenkhausia* oder *Nannostomus* derzeit von unseren Mitgliedern kaum gepflegt werden.

Wesentlich lebendiger war die Diskussion zu den im Anschluss gezeigten Bildern von lebendgebärenden Fischen, insbesondere zu den Wildformen lebendgebärender Zahnkarpfen und Hochlandkärpflingen. Besondere Aufmerksamkeit erregten aber auch Bilder (siehe unten) eines *Xiphophorus helleri*, der erst kürzlich auf der Börse in Falkenberg fotografiert wurde. Schöne und kräftige Fische, die aber in kein bekanntes Schema passen und wahrscheinlich eine Kreuzung darstellen.



IGL- Herbsttagung vom 03. bis 06. Oktober 2013 in Deggendorf-Natternberg

Text und Abbildung: Hans-Jürgen Ende

Wegen des langen Wochenendes wurde in diesem Jahr schon einen Tag eher zur Herbsttagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische (IGL) eingeladen. Für mich begann die Reise schon am Mittwoch, da in Hoyerswerda einer unserer Mitreisenden nach Thailand im Februar einen Vortrag darüber in seinem Verein hielt. Das hatte auch den Vorteil, dass ich am Donnerstag mit dem Auto zur Tagung fahren konnte.

Angeboten wurde vom Veranstalter, der IGL- Regionalgruppe Bayerwald, für den Donnerstag ein Besuch der Orchideenzüchterei Kopf in Deggendorf und für den Freitag ein Ausflug zum Nationalpark Bayerischer Wald nach Neuschönau. Samstag und Sonntag lief dann das normale Tagungsprogramm.

Als wir am Donnerstagnachmittag zum Hotel einbiegen wollten, kam uns ein Auto mit IGL-Mitgliedern von dort entgegen. Sie wollten gerade zur Züchterei. Wir schlossen uns gleich an und nahmen an der Führung dort teil. Da am Feiertag nicht verkauft wurde, mussten wir am Freitagvormittag nochmals dorthin fahren, um die ausgesuchten Pflanzen zu erwerben. Nach dem Mittagessen fuhren wir dann zum Nationalpark und durchwanderten den kleineren Teil mit den Gehegen einheimischer oder ehemals einheimischer Wildarten. Die erste Anlage, eine Vogelvoliere, beherbergt Amseln, Turteltauben, Rebhühner, Birkhühner, Krickenten und Teichhühner. Die erste Freianlage, welche wir erreichten, beherbergt Wisente. Ein Schild am Gehege weist allerdings darauf hin, dass es unsicher ist, ob diese Tiere sich örtlich bis in den schneereichen inneren Bayerischen Wald verbreitet haben. Als nächstes erreichten wir das Luchsgehege, aber wie zu erwarten, sahen wir diese

Tiere nicht. Eine Karte zeigte das Verbreitungsgebiet und die Wanderwege im Nationalpark und der Šumava in der Tschechien. Unser Weg führte uns dann an der Uhuvoliere vorbei zu den Wölfen. Diese sahen wir allerdings nur als Schatten weit im Hintergrund des Geheges. Nach einer Kaffeepause fuhren wir wieder zu unserem Hotel „Bergwirt“ zurück. Inzwischen waren weitere Teilnehmer der Tagung eingetroffen und der Abend wurde mit gutem bayrischen Essen und wechselnden Gesprächspartnern spät beendet.



In der Orchideengärtnerei Kopf.

Der Samstag begann mit einer Mitgliederversammlung, welche sehr rege war, waren doch seit den Wahlen im Frühjahr einige Probleme aufgelaufen. Nach der Mittagspause eröffnete der IGL-Vorsitzende den Nachmittag. Der VDA- Vizepräsident Florian Grabsch überbrachte Grüße des VDA.

Danach begann die Vortragsreihe. Jacob Geck sprach über „Die Familie Badidae, Blaubarsche – Aquarienfische in allen Farben“. Er stellte die Familien *Badis* und *Dario* vor. *Badis* werden 2,5 bis 8 cm groß und kommen aus Indien, Nepal und Bangladesch, Myanmar, Südthailand sowie aus Teilen des Mekong, *Dario* werden max. 2,5 cm groß und kommen aus dem südlichen Yunnan (China).

In der Familie *Badis* führte er 16 Arten an, wobei eine in Klammern geführt wurde, da es noch nicht gewiss ist, ob eine Doppelbeschreibung vorliegt. Die einzelnen Arten sind:

- Badis assamensis* Ahl, 1937
- Badis badis* (Hamilton, 1822)
- Badis blossyrus* Kullander & Britz, 2002
- Badis chittagongensis* Kullander & Britz, 2002
- Badis dibruensis* Geetakumari & Vishwanath, 2010
- Badis corycaeus* Kullander & Britz, 2002
- Badis ferrarisi* Kullander & Britz, 2002
- Badis jürgenschmidtii* Schindler & Linke, 2010
- Badis kanabos* Kullander & Britz, 2002
- Badis khwae* Kullander & Britz, 2002
- Badis kyar* Kullander & Britz, 2002
- Badis pyema* Kullander & Britz, 2002
- Badis ruber* Schreitmüller, 1923
- Badis siamensis* Klausewitz, 1957
- (*Badis triocelli* Khyriam & Sen, 2012)
- Badis tuivaiei* Vishwanath & Shanta, 2004

Weiterhin gibt es noch etliche unbeschriebene Arten. Zur Nachzucht empfahl er Aquarien von 40 bis 60 Liter Fassungsvermögen, Bodengrund, Höhlen und dichter Bepflanzung. In solch eingerichteten Becken kommen immer Jungfische hoch. Der pH- Wert sollte bei Haltung und Zucht 6,5 bis 8 betragen, die Wassertemperatur 20 bis 23° C, sie kann auch kurzzeitig tiefer liegen. Das Abläichen geschieht in den Höhlen, die Larven schwimmen nach sechs bis acht Tagen frei. Das Erstfutter muss deutlich kleiner als Artemia sein. Danach stellte er die einzelnen Arten und ihre Verbreitungsgebiete vor.

In der Gattung *Dario* sind vier Arten beschrieben

Dario dario (Hamilton, 1822)

Dario dayingensis Kullander & Britz, 2002

Dario hysginon Kullander & Britz, 2002

Dario urops Britz et al. 2012

Weiterhin sind ihm vier unbeschriebene Arten bekannt:

Dario sp. „Black Tiger/Pyjama“

Dario sp. „Bangladesh“

Dario sp. „Jaintia Hills“

Dario sp. „Kirschkleck/Weißsaum“

Die Heimatbiotope dieser Arten sind die Uferbereiche kleiner Bäche. Sie sind Freilaicher, deshalb sollten die Zuchtaquarien mit grobem Kies ausgestattet sein, damit die Eier dort hinein fallen können. Die Männchen sind sehr territorial, sie brauchen also größere Aquarien. Mit der Vorstellung der Arten beendete er seinen Vortrag.

Den zweiten Vortrag hielt Knut Bieler, „Züchterkniffe I“. Er berichtete nicht über Nachzuchten, sondern wies als erstes auf die Buchreihe „Kleine DATZ – Bücherei“, und da besonders auf die Hefte Züchterkniffe 1 bis 4, hin, aus denen man auch heute noch viele Anregungen entnehmen kann und von denen seine Idee stammte, einen Vortrag über Züchterkniffe zu machen. Danach kam er auf Artemia zu sprechen. Er setzt seine Artemien mit einer Lösung von einfachem Siedesalz an und gibt Natron als Puffer gegen pH- Schwankungen zu. Auf 500 ml Wasser gibt er 5 bis 10 Gramm Salz und 1 Gramm Natron. Weiterhin kam er zum Dekapsulieren von Artemiacysten. Er weicht diese ca. 15 Minuten in 250 ml Süßwasser ein, gibt dann ca. 100ml Chlorbleiche (Domestos, Chlorex oder ähnliches) hinzu und wartet, bis sich die Cysten von braun nach hellorange verfärben. Das dauert etwa 15-20 Minuten. Während des ganzen Vorganges muss gut belüftet werden, damit es zu keiner Verklumpung kommt. Die Cysten werden dann in einem feinen Sieb, 120 µm, mit Leitungswasser gespült. Wer darüber mehr wissen möchte, ich habe eine Anleitung, allerdings auf Englisch (es soll demnächst auch ein Artikel in der DATZ erscheinen). Sein nächstes Thema war aktiver Bodengrund (Soil). Das ist eine gebrannter Ton - Erde - Mischung. Es gibt unterschiedliche Soils, z.B. Akadama. Es senkt den pH- Wert, puffert und reinigt das Wasser. Es muss öfters ausgetauscht werden (je nach Besatz nach 1- 3 Jahren), da es sich erschöpft. Sehr gut ist es für Fische, welche aus sehr sauberen Gewässern kommen, wie z.B. Schokoladenguramis. Erreicht werden bis pH 5,9 und etwa 200 µs/cm bei Zugabe von Zuchtsalzen und Bodenfilterung. Da das Leitungswasser örtlich mit Polyphosphaten versetzt wird, benutzt er Regenwasser und filtert dies über Zeolith. Das Wasser muss dann abstehen und gut belüftet werde. Regenwasser kann nach Bedarf aufbereitet werden. Den pH- Wert verändert er mit einer Torfkanone und erreicht da Werte zwischen 4 und 4,5. Diese steht bei ihm etwa ein Jahr. Das Wasser ist kristallklar und leicht bräunlich. Eine Torfkanone ist im Prinzip ein Regenfallrohr, welches mit Torf gefüllt wird, durch welches Wasser geleitet wird, das nach dem Durchlauf wieder aufgefangen wird. Leitwerte werden durch Zugabe von verschiedenen klar definierten Zuchtsalzen (kein Natriumchlorid) angepasst und für die verschiedenen Fische (Sulawesi, Schwarzwasser, ...) aufbereitet. Durch rege Diskussion konnte der Referent seine vorgegebene Stunde gut ausfüllen.

Als nächster Referent berichtete Gerhard Schwabe von den Fisch-Knipsern Köln in einem vertonten Vortrag über „Fischbiotope rund um die Welt“. Er nahm uns mit auf eine Reise von Europa nach Afrika, Asien, Australien, Neuseeland, Mittel- und das nördliche Südamerika und wieder zurück nach Europa und zeigte uns Aufnahmen aus dem Süß- und Seewasser. Für Europa gab es eine kurze Einführung mit wenigen Fischarten. Er stellte aber die Brutpflege des Stichlings vor. Dann ging es nach Afrika, nach Ägypten. Dort wurde im Meer getaucht. Weiter wurde in Botswana nach Fischen gesucht. Zu sehen bekamen wir *Ctenopoma multispinis*, in Kenia sahen wir Seeapfel und Kaiserfische, auf den Seychellen wurden Reptilien gefunden sowie Walhaie und große Rochen gefilmt. Auch sahen wir Schlammpringer. Auf Madagaskar wurden Paratilapien, Ährenfische und Platys gefunden. Diese Platys sind ein typisches Beispiel von Faunenverfälschung. Weiter ging es nach Thailand. Wir sahen schaumnestbauende *Betta smaragdina* und *Betta splendens* sowie Halbschnabelhechte. In Sri Lanka besuchten wir den Kottawa-Oya und fingen *Malpulutta kretseri* und *Belontia signata*. Das nächste Ziel waren die Malediven. Dort wurde wieder getaucht und u. A. Seegurken gefunden. In den Riffen der Philippinen sah man viele Seewassertiere, auch

Rotfeuerfische. Weiter ging es nach Australien. Es wurden Ähren- und Schützenfische gefunden. Danach wurde noch am Great Barrier Reef getaucht. In Neuseeland wurden etwa 30 Arten von Süßwasserfischen in kaltem Wasser gefunden. Danach ging es wieder in wärmere Zonen. In Venezuela wurden Grüne Leguane beobachtet. Buntbarsche, Panzerwelse, Hexen-, Stör- und Harnischwelse gingen ins Netz. In Mexiko wurde dann in Süßwassergrotten getaucht. In den Flüssen und Bächen wurden Buntbarsche, Lebendgebärende Zahnkarpfen und Leuchtaugenfische gefunden. Weiter ging es nach Yucatan ans Meer und dann in die Karibik zum Tauchen. Es wurden Schwämme, Garnelen und Fische beobachtet. Dann ging es zurück nach Europa. Er führte uns an Warmwasserbäche – Abflussbäche von Kraftwerken. Dort wurden Guppys, Zebrabuntbarsche, Platys und Schwerträger gefunden. Sonnenbarsche wurden in normalen Bächen nachgewiesen. Also wieder, diesmal im kalten Deutschland, eine Faunenverfälschung. Zum Schluss zeigte er noch, welche Widrigkeiten auf solch einer Reise auftreten können.

Danach stellte Martin Hallmann das neue Prachtgurami- Buch von Peter Finke und ihm vor. Als letzter Referent fungierte der Leiter des VDA- Arbeitskreises Wasserpflanzen. Er stellte den AK vor, die einzelnen Regionalgruppen, Ausstellungen, zeigte verschiedene Pflanzenaquarien und Pflanzen, welche nicht so häufig sind. Der AK hat seine nächste Tagung vom 13. bis 15. Juni 2014 im gleichen Hotel in Deggendorf. Nach diesem Vortrag begann der Aufbau der Beutelbörse, die Tombolagewinne wurden ausgegeben und dann wurde auch endlich die Börse eröffnet.

Am Sonntagvormittag begann der Vortragsreigen mit Matthias Pfahlers „Züchterkniffe II“. Er trat mit ganzen drei Folien an. Den ersten Teil seines Vortrages, besser gesagt, seiner Diskussionsrunde, begann er mit dem Thema Laichverpilzung- Desinfektion. Er stellte die verschiedensten Desinfektionsmittel wie Trypaflavin, Acryflavin, Methylenblau, Kaliumpermanganat, E 400, Peressig, Wasserstoffperoxid, Seemandelbaumblätter, Erlenzapfen und Wallnuslaub vor und erläuterte, welches Mittel wann angewendet wird. Schon da diskutierten alle mit. Im zweiten Teil erläuterte er das Thema Wasserwechsel unter der Prämisse, wie wenig ist nötig, wie viel ist sinnvoll? Gemeinsam wurde herausgearbeitet, dass ein Wasserwechsel bis zu 50% bei der „Schadstoffverdünnung“ nicht viel hilft, die Menge der noch vorhandenen Abbaubakterien führt neben der geringen Verdünnung zu einer neuen Belastung durch abgestorbene Abbaubakterien, die durch den Nährstoffentzug verhungern. Im Ergebnis der Diskussion stellte sich heraus, dass sich bei vielen Züchtern ein Wasserwechsel von über 50% bis 90% bewährt hat, und dass natürlich eine individuelle Abwägung unter Berücksichtigung von Besatz, Art des Filters, Wasserwerten und auch Art der Einrichtung von Nöten ist. Im dritten Teil wurden die Vor- und Nachteile der Zucht im Keilbecken behandelt und diskutiert. Danach wurde der Tagungsort für die Frühjahrstagung vom 25. bis 27. April 2014, das Berghotel Hamburg, wo wir schon zum dritten Mal tagen, vorgestellt.

Den letzten Vortrag hielt Phil Dickmann „Biotope und Fischfang in Borneo – unter besonderer Beachtung der Lebensräume der erweiterten *Betta unimaculata*- Gruppe“. Er ging zu Beginn auf die geografischen Gegebenheiten wie Inlandssümpfe, Bergregenwälder und Zerstörung der Landschaft ein. Die *Betta unimaculata*- Gruppe kommt bis in Höhen von ca. 1000 Meter vor, während die *Betta akarensis*- Gruppe nur bis zu einer Höhe von 500 Meter vorkommt. Flossensauger wurden noch wesentlich höher gefunden. Im Norden Ostkalimantans wurde *Betta albimarginata* in einem Klarwassergebirgsbach, der in die Talzone überging, in geringer Strömung gefunden. Nordöstlich der Stadt Samarinda wurden Schmerlen, Grundeln, Schlangenkopffische, *Betta cf. unimaculata*, *B. sp. aff. akarensis*, *B. sp. aff. balunga*, Halbschnabelhechtlinge, Rasboren und verschiedene *Betta unimaculata*- Varianten gefunden. Bis dahin war durch Diskussionen der Zeitplan erheblich überschritten und damit hatte es sich für mich. Da ich zugebunden bin, musste ich die Tagung leider verlassen.

Diese Tagung war, wie meistens, wieder hervorragend organisiert. Die Vorträge brachten neues Wissen und die zwei Diskussionsthemen zu Züchterkniffen könnten eine Nachahmung erfahren. Ich lass mich überraschen, was die Frühjahrstagung 2014 in Hamburg bringt.

Die Ausstellung der Dresdner „Kampffische“

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Seit 2005 richtet der Dresdner Aquarienverein „Kampffisch“ (www.aquarienverein-kampffisch.de) im 2-jährigen Rhythmus große Aquarienausstellungen aus. Nachdem ich bereits im Jahr 2007 diese Veranstaltung besucht hatte und sehr angetan war, wollte ich mir die nun schon 5. Auflage dieser Ausstellung, die vom 3. bis zum 26. Oktober geöffnet war, nicht entgehen lassen. Also auf nach Dresden – doch bei genauerer Betrachtung der Ankündigung stellte ich fest, dass nicht etwa wie gewohnt der Felsenkeller in Dresden (ein sehr besonderer Ort für eine Aquarienausstellung – zumindest für die Besucher!), sondern eine Halle auf dem Gelände einer Metallbaufirma in Freital bei

Dresden mein Ziel sein würde. Ein Gespräch vor Ort ergab dann, dass der Verein in diesem Wechsel des Ausstellungsortes vor allem eine Chance für die Zukunft sieht: mit einer gewissen Unterstützung durch die Kommune kann gerechnet werden, und ganz besonders wichtig: die Möglichkeit der dauerhaften Nutzung der Räumlichkeiten, so dass sich ein Abbau der Ausstellungsanlage erübrigt. Allerdings: um diesen Ort über die Aquarien und Terrarien hinaus etwas attraktiver zu gestalten, wird es wohl noch einiger Anstrengungen und Investitionen bedürfen, aber wie gesagt: man sieht hier eine dauerhafte Perspektive.



Schön, wenn man solche Freunde hat: vom VDA- Arbeitskreis „Wasserpflanzen“ gestaltete Becken.

Doch nun zur Ausstellung selbst. Nach dem Entrichten von 4 € Eintritt konnte der Besucher insgesamt 70 Aquarien (davon ein Meerwasseraquarium), 9 Terrarien (davon zwei Aqua-Terrarien) und weitere 8 Becken mit Amphibien betrachten. In den Aquarien schwamm ein guter Querschnitt der heute „üblichen“ Arten in teilweise größeren Gruppen (wohl auch im Vorgriff auf die Abschlussbörse), „gewürzt“ mit einigen eher selten zu sehenden Arten. Hier sind mir (also rein subjektiv!) ganz besonders *Xiphophorus cortezi*, eine große Gruppe *Priapella olmecae*, schöne Exemplare von *Betta pugnax* und *Trichopodus pectoralis* aufgefallen. Auch eine Auswahl der sehr farbenprächtigen Killifische wurde ausgestellt. Besonders wegen seiner imposanten Größe war das Auftauchen eines Feuerstachelaals, *Mastacembelus erythrotaenia*, aus seinem Unterstand ein besonderer Hingucker. Insgesamt waren alle Becken recht gut bepflanzt (auch einen größeren Bestand von *Cryptocoryne cordata* „rosanervig“ gab es zu sehen), obwohl der eine oder andere *Echinodorus* wohl schon einige „Schwierigkeiten“ bei der Umstellung auf das Unterwasserleben erkennen ließ ... Außerdem ist hier sicher noch ein anderer Umstand erwähnenswert. Der Verein versichert sich für seine Ausstellung auch immer der Unterstützung von Freunden. Dies waren diesmal (wieder) der VDA- Arbeitskreis „Wasserpflanzen“, der Becken mit vielen verschiedenen Arten von Aquariumpflanzen zeigte, die nach Art von botanischen Gärten auch „beschildert“ waren, so dass man den Pflanzen jeweils auch einen Namen zuordnen konnte, und der Arbeitskreis „Zwergcichliden“, der in mehreren Becken seine Lieblinge zeigte (rivalisierende *Apistogramma borelli*- Männchen sind ja aber auch ein sehr schöner Anblick). In den Terrarien dominierten Land- und Wasserschildkröten, aber auch die fast schon „unvermeidlichen“ Bartagamen, *Pogona vitticeps*, waren zu sehen. Zu meiner Überraschung wurden aber auch immerhin 7 Arten aquatiler Amphibien ausgestellt. Den Axolotl, *Ambystoma mexicanum*, und vielleicht auch den Krallen- oder Apothekerfrosch, *Xenopus laevis*, sieht man ja öfters einmal, aber ein solch kapitaales Exemplar des im östlichen Nordamerika beheimateten Zweizehen-Aalmolches, *Amphiuma means*, oder der Mittlere Armmolch, *Siren intermedia*, der seinen deutschen

Namen dem Umstand verdankt, dass er zwar Vorder-, aber keine Hinterextremitäten besitzt, fehlten mir bisher in meinem Fotoarchiv.

Obwohl sicher hier oder dort noch ein paar Verbesserungen möglich sind, war dies insgesamt gesehen also wieder eine gelungene und vielfältige Ausstellung, zu der ich dem Verein und seinen Freunden gratulieren möchte! Mögen der Enthusiasmus und die Tatkraft den Machern dieser Ausstellung noch lange erhalten bleiben, auf dass sich die Vivarianer auch in zwei Jahren wieder nach Freital aufmachen können.



Hypselecara temporalis – einer der wenigen größeren Buntbarsche auf der Ausstellung



ein kapitaales Exemplar des Feuerstachelaals, *Mastacembelus erythrotaenia*, - zum Größenvergleich: der Panzerwels ist ausgewachsen!



der Mittlere Armmolch, *Siren intermedia*



Wer kann diesen Augen widerstehen? - *Xenopus laevis*, der Krallen- oder Apothekerfrosch

Ausstellung zum Jubiläum „105 Jahre organisierte Aquaristik in Altenburg“ der Fachgruppe für Aquaristik und Terraristik "Limnophila"

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Am Sonntag, dem 20.10.2013 wurde in Altenburg pünktlich mit einer halben Stunde Verspätung um 10.00 Uhr die Aquarien- und Terrarienausstellung im Mauritianum durch dessen Direktor Herrn Mike Jessat und den Fachgruppenleiter André Kahnt mit einer kleinen Ansprache eröffnet.

Wir, Dr. Dieter Hohl und ich, konnten ebenso wie Herr Leine, welcher mit dem Zug angereist war, wie üblich, noch die letzten Arbeiten ab kurz nach 9.00 Uhr miterleben. Nach der Eröffnung hatten wir bis zum ersten Vortrag noch Zeit, uns in Ruhe mit den anderen Besuchern die Ausstellung anzusehen. In über 35 Aquarien und etwa 10 Terrarien wurden Fische, Amphibien, Reptilien und Insekten ausgestellt. Ein Großteil der ausgestellten Fische, wie kann es bei dem Fachgruppenleiter auch anders sein, waren Eierlegende Zahnkarpfen. Aber auch bei allen anderen Fischarten war ein guter Durchschnitt der Arten zu sehen. Ein großes Aquarium war mit Fischen aus den gemäßigten Breiten, z.B. *Cyprinella lutrensis*, Amerikanischen Rotflossensorfen, und *Notropis chrosomus*, Regenbogenelritzen, besetzt. Gleich daneben ein Aquarium mit Fischen aus dem Tanganjikasee, *Tropheus duboisi*, und *Haplochromis* sp. „thick skin“ aus dem Victoriasee. Für dieses und andere

Aquarien mit Buntbarschen aus den Ostafrikanischen Seen wurden extra 1500 Liter Wasser in Kanistern herangeschafft, da das Altenburger Wasser für diese Fische zu weich ist. Dann fügte sich eine Aquarienwand mit acht Aquarien an, an der Querfront des Raumes standen zwei große Aquarien. Diesen folgte auf der linken Längsseite wieder eine Wand mit Aquarien, an welche sich Terrarien sowie eine Vitrine mit historischer Aquarientechnik sowie Dokumenten anschlossen.



Eröffnung der Ausstellung durch den Direktor des Mauritium, Herrn Mike Jessat (r.) und den Fachgruppenleiter André Kahnt (2. v. r.)

In einem zweiten Raum war ein „Indianerdorf“ aufgebaut, drei große Aquarien, verkleidet mit einer „Schilfhütte“. Desweiteren stand dort ein Terrarium mit Bartagamen, *Pogona vitticeps*, und eine größere Anlage mit einer Spornschildkröte, *Centrochelys sulcata*. Dann begaben wir uns zum ersten Vortrag des Tages. Jürgen Glaser sprach über „Salmler, Zwergbarsche und Co“.



vor ihren Vorträgen zur Eröffnung : J. Glaser (l.) und Vereinsfreund Dr. D. Hohl (r.), jeweils mit dem Fachgruppenleiter André Kahnt

Danach konnten wir uns wieder der Ausstellung widmen. Eine Besonderheit war in der Mitte des Hauptraumes aufgestellt, ein zwei Meter langes Gezeitenbecken, in welchem im sechsstündigen Rhythmus Ebbe und Flut simuliert wurden. Besetzt war dieses mit *Anableps anableps*, Vieraugenfischen. Neben den oben genannten Fischen sahen wir Labyrinthfische, u. A. *Trichopodus trichopterus*, den Blauen Fadenfisch, *Trichogaster lalius*, den Zwergfadenfisch, und *T. chuna*, den Honigfadenfisch, einen Maulbrütenden Kampffisch aus der *Betta simplex*- Gruppe, als *Betta „Similis“* ausgemaltes, *Badis ruber*, den Roten Badis, *Badis assamensis*, den Assamblaubarsch, und den Scharlachroten Zwergblaubarsch, *Dario dario*, sowie *Channa orientalis*, den Ceylon-Schlangenkopffisch. Weiter gab es Diskusbuntbarsche in den verschiedensten Arten und Zuchtformen zu sehen, die verschiedensten Skalare, aber auch *Nanochromis transvestitus*, Transvestitenbuntbarsche, *Neolamprologus multifasciatus*, einen Schneckenbuntbarsch, *Dichrossus filamentosus*, den Gabelschwanzbuntbarsch, *Eetroplus maculatus*, den Indischen Buntbarsch, *Andinoacara rivulatus*, den Orangesaumbuntbarsch, *Oryzias woworae*, den Neonreisfisch, *O. cf. javanicus*, den Javareisfisch, *Garra flavatra*, die Pandabergschmerle, verschiedenste Regenbogenfische, Grundeln, Salmier, Barben, Lebendgebärende Zahnkarpfen und, wie oben schon angedeutet, die verschiedensten Eierlegenden Zahnkarpfen. Leider waren da nicht alle Aquarien exakt beschriftet. Wir sahen auf alle Fälle *Pachypanchax omalonotus*, den Madagaskarhechtling, *Aphyosemion australe* „rot“, den roten „Kap Lopez“ und *Nothobranchius guentheri*, Günthers Prachtgrundkärpfling. An einem großen Aquarium war nur ein Schild dran, auf welchem mitgeteilt wurde, dass darin „Fische die vom Himmel fallen - Südamerikanische Bodenlaicher“ gezeigt wurden – *Simpsonichthys reticulatus*, „*Simpsonichthys*“ *constanciae*, *Pterolebias longipinnis* und *Austrolebias nigripinnis*, allesamt kleine und äußerst farbenprächtige Tiere. Als Abschluss unseres Besuches sahen wir den zweite Vortrag des Tages von Dr. Dieter Hohl aus Halle, "Faszination Buntbarsche", welchen wir im nächsten Jahr im Verein sehen werden.

Das war eine Ausstellung, welche dem Besucher viel Freude und dem Veranstalter viel Arbeit gemacht hat. Wer sie nicht gesehen hat, hat einiges verpasst!



Blick in einen der Ausstellungsräume



Porträt einer Spornschildkröte,
Centrochelys sulcata



Pterolebias longipinnis –
„ein Fisch, der vom Himmel fällt“



Ebbe bei den Vieraugenfischen,
Anableps anableps

Abbildungen: Michael Gruß